

politischen Implikationen der abgebildeten Szenen, der darin zum Ausdruck kommenden burgundischen Sicht der französischen Geschichte und der ebenfalls dem burgundischen Hof angemessenen Vorliebe für Darstellungen ritterlicher Taten und Festkultur wird ausführlich nachgegangen; daneben bilden Gewalt und Kriminalität ein Grundthema der Miniaturen. Die zu erschließenden Interessen der Auftraggeber wie die in die Bildsprache der eigenen Zeit „übersetzten“ Darstellungen verweisen auf die Entstehungssituation im dritten Viertel des 15. Jh. Zahlreiche Tabellen und Übersichten sowie eine detaillierte Beschreibung der behandelten Hss. ergänzen die Darlegungen; mit Bedauern sei vermerkt, daß manche der Abb. für eine genaue Betrachtung etwas zu klein und unscharf ausgefallen sind.

C. M.

Graeme SMALL, *George Chastelain and the Shaping of Valois Burgundy. Political and Historical Culture at Court in the Fifteenth Century* (Studies in History, N. S.) Rochester – Woodbridge 1997, The Royal Historical Society – The Boydell Press, 302 S., ISBN 0-86193-237-4, GBP 39,50 bzw. USD 71. – Mußte der Autor einer Monographie zur burgundischen Geschichtsschreibung 1995 noch konstatieren, über das Leben des G. Chastelain († 1475) wisse man „wenig Genaues“ (M. Zingel, vgl. DA 52, 688, S. 127), so kann diese Forschungslücke jetzt als geschlossen gelten. Auf der Basis umfangreicher archivalischer Recherchen trägt S. die Nachrichten zum Leben des burgundischen Hofhistoriographen zusammen, um das Umfeld und den Hintergrund seines umfänglichen Werks zu erhellen; zwei Kapitel gelten der Biographie, ein drittes der Aktivität als Historiograph und Dichter, die drei letzten den Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen der Chronik Chastelains. S. zeigt, wie Chastelain die Gewichte in seinen autobiographischen Äußerungen entsprechend den Publikumserwartungen verschob. Im Gegensatz zu seiner auf eine adlige Existenz abhebenden Selbstdarstellung war die Herkunft Chastelains ausgesprochen kaufmännisch geprägt; er wurde im zweiten Jahrzehnt des 15. Jh. geboren und wuchs in Gent auf. Nach Studien in Löwen versuchte er sich von 1434 bis etwa 1441 in seiner Heimatstadt selbst erfolglos als Kaufmann, um sich danach drei Jahre im Umkreis des französischen Königshofs, besonders in der Klientel Pierre de Brézès, aufzuhalten. Die französische Zeit allerdings hatte nach Meinung des Vf. keineswegs die früher angenommene bestimmende Rolle für Chastelains Weltbild. Im Jahr 1446 wurde Chastelain in den Dienst Herzog Philipps des Guten von Burgund aufgenommen, wo ihm im Verlauf von acht Jahren die Integration in die höfische Elite gelang; in mehreren Gesandtschaften eingesetzt, wurde Chastelain 1455 zum offiziellen Chronisten und 1457 zum Rat des burgundischen Herzogs ernannt. Die letzten elf Jahre seines Lebens (1464–1475) verbrachte er als angesehener Literat in Valenciennes; in dieser Zeit erhöhte Karl der Kühne seinen Titel zu dem eines Indiciaire. Der Vf. bemüht sich immer wieder, die Kontakte Chastelains am Hof und seine politische Rolle zu eruieren, um Informationsmöglichkeiten und zugleich Faktoren bestimmen zu können, welche die Darstellung des Hofhistoriographen („official vision of Burgundian glory“, S. 228) beeinflusst haben könnten. Als Gründe für Chastelains gelungenen sozialen Aufstieg sieht er Ehrgeiz, Geschick im Erfassen günstiger Gelegenheiten und nicht zuletzt einen entschiedenen Willen, sich den Normvorstellungen des adligen Hofmilieus anzupassen („acculturation“), womit er in seiner Familie und seiner sozialen